

Im Reich der Töpfe, Teller und Kochlöffel

Serie Wer arbeitet alles in einem Hotel? Wir stellen einige Berufe vor. Heute: Entremetier.

Von Bernd Zeyer

Kochlöffel, Töpfe, Teller, Salatschüsseln – das ist die Welt von Adriana Nappa. In der Küche des Restaurants Alte Hofkammer, das zum Hotel Neuwirtshaus an der Schwieberdinger Straße gehört, arbeitet die 28-Jährige als Entremetier, also als Beilagenköchin. Obwohl sie aus einer italienischen Gastronomiefamilie stammt, kam sie erst über Umwege ins Gaststättengewerbe.

„Meine Familie hatte früher ein Restaurant im Schwarzwald, da habe ich immer mitgeholfen“, erzählt die gebürtige Italienerin, die im Alter von 26 Tagen nach Deutschland kam. Mit 19 Jahren landete sie in Stuttgart, um dort eine Ausbildung als Erzieherin zu machen. Als sich diese ihrem Ende nahte, war für Nappa allerdings klar, dass sie in diesem Beruf künftig nicht tätig sein möchte. „Man hat viel Verantwortung, bekommt dafür aber wenig Geld und wenig Anerkennung“, beschreibt sie ihre Sichtweise. 2010 kam sie über eine Freundin ins Restaurant Alte Hofkammer. Dort begann sie in der Küche zunächst als 400-Euro-Kraft. Ihre Hauptaufgabe war das Spülen. „Das war eine ziemlich langweilige Arbeit mit immer gleichen Abläufen. Denken musste man nichts“, erinnert sie sich. Das schmutzige Geschirr fremder Menschen abzuwaschen, hat ihr hingegen nichts ausgemacht: „Dabei hatte ich überhaupt keine Berührungängste. Man darf sich eben nicht zu schade für gewisse Aufgaben sein.“

Bald merkte Nappa, dass sie unterfordert war. Sie ging auf andere Mitarbeiter zu, um sich neue Arbeiten zeigen zu lassen. Eigeninitiative, das betont sie, sei wichtig, um im Berufsleben voran zu kommen. Und gute Chefs. Die hat sie mit der Familie Wichmann, die das Hotel und das Restau-



Adriana Nappa hat im Restaurant Alte Hofkammer als Küchenhilfe angefangen. Mittlerweile hat sie es dort bis zur Beilagenköchin gebracht.

Foto: Bernd Zeyer

rant betreibt, gefunden. So kam es, dass die junge Frau mehr und mehr Aufgaben und Verantwortung bekam. „Ich habe immer Gas gegeben“, beschreibt sie ihre Einstellung. Den Chefs sei es weniger wichtig, wel-

che Qualifikationen ihre Mitarbeiter auf dem Papier haben. Vielmehr käme es ihnen darauf an, was sie wirklich können.

Seit einiger Zeit arbeitet Adriana Nappa als Entremetier. Das bedeutet, dass sie für

die Zubereitung der Beilagen zuständig ist. Dazu gehören Spätzle und Salate ebenso wie Gemüse und Desserts. Letztere macht Nappa am liebsten: „Da kann man sehr kreativ sein. Außerdem sehen Nachspeisen meistens sehr schön aus.“ Ihr persönlicher Favorit, und zwar nicht nur was die Zubereitung angeht, sind Apfelküchle mit Zimt und Zucker. Am entgegengesetzten Ende ihrer Beliebtheitskala steht das Putzen. Das bildet den Abschluss jeden Arbeitstages, dauert rund eine Stunde und umfasst die Komplettreinigung von Küche und Herd.

In der Küche wird ihm so genannten Teildienst gearbeitet. Der geht von 10 bis 15 und von 17 bis 23 Uhr. Offiziell gibt es eine 40-Stunden-Woche, manchmal kommen aber auch bis zu 70 Stunden zusammen. Auch an Wochenenden und Feiertagen steht Adriana Nappa hinter Töpfen und Pfannen. Im Sommer kann es mehr als 50 Grad heiß werden. Dann legen die Mitarbeiter Handtücher in den Eisschrank und legen sie sich tiefgefroren ins Genick.

Die Rückmeldungen der Gäste sind fast alle positiv. Was Nappa überhaupt nicht verstehen kann sind Leute, die ihren Teller komplett leer essen und sich dann darüber beschweren, es habe ihnen nicht geschmeckt. Grundsätzlich, das betont die Köchin, achte man sehr genau auf die Herkunft der Lebensmittel und besorge fast alles bei regionalen Betrieben.

Demnächst möchte die junge Frau mit einem Fernstudium beginnen, um offiziell die Qualifikation als Köchin zu bekommen. Sie fühlt sich an ihrem jetzigen Arbeitsplatz sehr wohl und möchte dort auch noch möglichst lange bleiben. Vor allem die familiäre Atmosphäre hat es ihr angetan: „Die Hotelphilosophie entspricht meiner Lebensphilosophie.“

Ausstellung

Realität und Fantasie aus Künstlersicht

Zuffenhausen „Traum und Wirklichkeit“ lautet der Titel der Ausstellung, die bis 23. Dezember in der Stadtbibliothek, Burgunderstraße 32, zu sehen ist. Verschiedene Künstler haben sich mit unterschiedlichen Formen von Realität und Fantasie beschäftigt. Die Bilder können mittwochs bis freitags von 15 Uhr bis 19 Uhr besichtigt werden, auf Anfrage sind auch andere Termine möglich. Weitere Infos gibt es unter Telefon 216 91 623 oder E-Mail stadtbibliothek.zuffenhausen@stuttgart.de. *aku*



Serie

Jobs im Hotel

Vortrag

Überwachtes Internet

Zuffenhausen „Das überwachte Internet – was tun?“ ist am Freitag, 6. September, Thema eines Vortrages in der Stadtbibliothek, Burgunderstraße 32. Beginn ist um 17 Uhr. Walter Spannagel wird unter anderem über die Folgen der Internet-Überwachung durch den amerikanischen Geheimdienst NSA sprechen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *aku*

In eigener Sache

Neu bei der Nord-Rundschau

In dieser Ausgabe schmückt zum ersten Mal ein neues Gesicht den Service-Teil der Nord-Rundschau. Fortan ist Ursula Poljak für die Tipps und Termine in unserem Blatt zuständig. Sie ist zudem als Redaktionsassistentin die Ansprechpartnerin für unsere Leserinnen und Leser und unter der Telefonnummer 87 05 20 10 erreichbar. *tor*



Foto: privat

Voller Einsatz für eine gute Sache

Zuffenhausen Anna-Sophie Schäfter und Katrin Lehle haben sich bei der Aktion Vollkontakt engagiert. Von Malte Klein

Anna-Sophie Schäfter und Katrin Lehle schaffen auf dem Gelände der Kinder- und Jugendfarm Zuffenhausen Bleibendes. Denn die Freundinnen bauen ein Tor, das die Spielstadt auf der Farm vom übrigen Teil des Geländes abgrenzt. Die beiden engagieren sich bei der Aktion „Vollkontakt – herzlich zupacken“. In ganz Stuttgart haben sich in diesem Jahr 104 Jugendliche an bis zu drei Tagen an der Aktion beteiligt. Das sind 28 mehr als 2012. Ilona Liedel, die Leiterin der Freiwilligenagentur, erklärt das Ziel des Projekts: „Wir wollen junge Leute an ehrenamtliches Engagement heranzuführen und mit der Aktion darauf aufmerksam machen.“ Liedel räumt mit einer Fehleinschätzung auf: „Oft entsteht der Eindruck, dass sich mehr Senioren als Jugendliche engagieren. Das ist ein Fehlschluss. Es sind genauso viele Jugendliche wie Senioren.“ Bei Vollkontakt haben sich junge Leute für Senioren, Bedürftige, Tiere und eben für Kinder engagiert.

Anna-Sophie Schäfter und Katrin Lehle haben sich sogar über die Projektdauer hinaus ins Zeug gelegt: Hatte doch an einem Tag das Wetter nicht mitgespielt. „Es hat

heftig geregnet“, sagt die 17-jährige Anna-Sophie Schäfter. Doch die beiden wussten sich zu helfen: Statt draußen zu bauen, haben sie mit den Kindern der Farm gemalt. „In den Ferien mache ich ungerne gar nichts. Darum engagiere ich mich hier“, nennt Schäfter den Grund für ihr Engagement. Das sieht Katrin Lehle genauso.

Die beiden haben sich gezielt für das Projekt auf der Farm entschieden – auch wenn Schäfter nicht gewohnt ist, mit Holz zu arbeiten. „Das habe ich zuletzt in der Grundschule gemacht.“ Nach den Ferien kommt sie in die zwölfte Klasse des Mädchengymnasiums St. Agnes in der Innenstadt. „Ich wollte mal etwas ganz anderes machen“, erklärt Schäfter. Lehle, die ebenso wie ihre Freundin in Freiberg am Neckar wohnt, werkelt dagegen manchmal zu Hause. Gemeinsam mit drei anderen Jugendlichen und Kindern der Farm haben sie zuerst Löcher für das Fundament des Tors gegraben. „Dabei haben wir einige Dinge aus Metall gefunden, weil dort wohl mal eine Abfallgrube war“, berichtet Schäfter. Wie das Tor aussehen sollte, hatte ihnen Stefan Siegle, hauptamtlicher Mitarbeiter der Jugendfarm, aufgezeichnet. „Wir haben das Holz zurecht gesägt, die Teile mit einer Wasserwaage ausgerichtet, und sie mit Nägeln verbunden“, erzählt Schäfter.

Die Jugendfarm Zuffenhausen hat sich bereits das sechste Mal an der Aktion Vollkontakt beteiligt. „Wir machen mit, weil wir den Jugendlichen die Bedeutung des Ehrenamts zeigen wollen“, sagt Siegle. Für den Einsatz der Jugendlichen gibt's von ihm viel Lob: „Sie haben Hand in Hand mit den Kindern gearbeitet.“ Schäfter und Lehle haben die Jugendlichen nämlich geschickt eingebunden. „Wenn sie zum Schauen gekommen sind, haben wir sie gefragt, ob sie mithelfen möchten“, sagt Schäfter. Das funktionierte. Lehle hat vor allem die Arbeit mit Kindern Spaß gemacht. Sie ist das gewohnt. „Wenn es in unserer Bücherei ein Fest gibt, kümmere ich mich um die Kinder“, sagt sie. Außerdem gefällt es ihr, nach dem Werkeln abends müde zu sein und zu wissen, dass sie etwas geschafft hat. An diesem Tag ist es aber noch zu früh, und so greifen die beiden wieder zu Hammer und Nägeln.

„Ich wollte mal etwas ganz anderes machen.“

Anna-Sophie Schäfter über den Grund ihres Einsatzes beim Projekt Vollkontakt



Katrin Lehle und Anna-Sophie Schäfter haben auf der Kinder- und Jugendfarm ein Tor gebaut.

Foto: Malte Klein

DRAUSSEN ZU HAUSE

STORE

**GROSSE WIEDERERÖFFNUNG NACH UMBAU.
ENTDECKEN SIE UNSERE TOLLEN ANGEBOTE!**

Königstraße 78 (Nähe Rotebühlplatz) · 70173 Stuttgart
Tel.: 0711 2842486 · Mo–Sa: 10.00–20.00 Uhr